

trix“ stand zur Zeit der Varusniederlage im dalmatischen Burnum und wurde dann in Eilmärschen nach Germanien verlegt. Von 9 n. Chr. bis in tiberische Zeit ist sie in oder bei Köln belegt, anschließend in Neuss. Im Jahr 43 n. Chr. nahm sie an der Eroberung Britanniens teil (vgl. Perea Yébenes in: *Légions II* 581 ff.). Die Grabstele zeigt hinsichtlich Material, Dekoration, ihrer stilistischen Merkmale und Datierung große Übereinstimmungen zu der des C. Vetienius (Nr. 299) und wurde offensichtlich vom gleichen Bildhauer angefertigt (Gabelmann 1972, 134).

Dat.: zwischen 10 und 20 n. Chr. (Gabelmann)

Literatur: CIL XIII 8287; Klinkenberg 1906, 321; Espérandieu VIII 6452; Ritterling 1925, 1780; Gabelmann 1972, 134 Nr. 17 u. 224; Klinkenberg 1902, 81 Nr. 2.

#### Nr. 321 | Grabinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 283

Inv.-Nr.: Bonn 3124

Galsterer 1975 Nr. 223

AO: Bonn RLM

FO: Köln; Arnoldshöhe, westlich der Alteburg, „an der Stelle, wo die Hagen'sche Villenstraße in die Köln-Bonner Chaussee ausläuft“, bei einem Neubau des Maurermeisters Pepes (Düntzer); gemeint ist wohl die Marienburger Straße; 1881. Gefunden bei Ausschachtungsarbeiten für einen Neubau, in 1,4 cm Tiefe. Nach Düntzer, BJB. 70, 1881, 69, wurde nordwestlich gegenüber dem Fundort der Inschrift eine Anzahl von Altertümern gefunden. Da westlich der Bonner Straße auf der Höhe von Marienburg keine Funde belegt sind, kann unter dem sehr breiten Begriff Arnoldshöhe wohl auch das nordwestliche Marienburg gemeint sein.

Maße: 160–179 cm x 85 cm x 30 cm

Fragment einer hohen Stele. Über der Inschrift in zwei Registern übereinander je drei Büsten. Stark verwittert und abgeblättert. Oben rechts Togatus mit Schriftrolle in der linken Hand (vgl. Pöblichius: Nr. 311), wohl der Veteran selbst; links Stolata, vermutlich seine Frau; zwischen beiden im Hintergrund Mann, vielleicht der Sohn Sabinus. Im unteren Register, etwas kleiner, rechts Togatus, links zwei Stolatae, also vielleicht Tochter Severa und weitere Verwandte, die im unteren, verlorenen Teil der Inschrift genannt waren (so auch Gregarek Nr. 93; Typus des Grabsteines wohl aus Oberitalien übernommen).

*L(ucius) Baebius L(uci) f(iilius) Gal(eria) / Veleias (natu) vet(eranus) leg(ionis) [XX] / [sibi] e[st] Sabinus Baebiae Sex l[- - -] / [ann(orum) ?- - -] et vivis Baebiae /<sup>5</sup> [- - -] coniugi L[- - -] / [- - -]R M[...]* Baebia [- - -]



Lucius Baebius, Sohn des Lucius, aus dem Wahlbezirk Galeria, geboren in Veleia, Veteran der 20. Legion (Valeria Victrix), (hat den Grabstein für sich) und Sabinus, für Baebia (die Tochter), Sex(tus ...?) und zu Lebzeiten für die Ehefrau (- - -) Baebia (und - - -).

Als man Ende des 19. Jhs. den stark abgeriebenen und nur schwer lesbaren Stein in der Nähe der Alteburg fand, war die Nummer der Legion („XX“) noch zu erkennen. Ansonsten lassen sich der Inschrift nur wenige gesicherte Informationen entnehmen. Klar ist, daß der Verstorbene aus Veleia (Gallia Cisalpina) stammte und das Grab seiner Ehefrau sowie der (mutmaßlichen) Tochter Baebia ebenfalls zur Verfügung stellte. Auffällig ist bei der Nennung der Namen der Wechsel von Nominativen und Genitiv/Dativen, also von Grabstiftern und Bestattungsberechtigten. Unklar ist zudem, wieviele Zeilen unten abgebrochen sind. Sollte es sich bei der militärischen Einheit um die 20. Legion Valeria Victrix handeln (was am Stein nicht mehr nachprüfbar ist), dürfte der Epitaph vom Beginn des 1. Jhs. n. Chr. stammen – die Legion stand zwischen 9 n. Chr. und vor 43 n. Chr. zunächst in Köln und dann in Neuss. Diese Annahme wird durch das Schriftbild und stilistische Merkmale der figürlichen Darstellung, die deutlich in die erste Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. verweisen, bestätigt (vgl. die Grabstele des Aiadius Mango: Nr. 423; Dat. nach Gabelmann in die Jahre 20–30 n. Chr.).